



Foto: Stadt Stuttgart

**Tageseinrichtung für Kinder  
Rümelinstraße 80  
70191 Stuttgart - Nord**

# Inhaltsverzeichnis

<b>Auf einen Blick</b> .....	<b>2</b>
Kontakt zur Einrichtung:.....	2
<b>Tagesstruktur</b> .....	<b>3</b>
<b>Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien</b> .....	<b>3</b>
Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag.....	3
Entwicklung begleiten... ..	4
Vielfalt der Familien willkommen heißen .....	4
In Gemeinschaft leben.....	5
Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen .....	5
<b>Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen</b> .....	<b>6</b>
Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit .....	6
<b>Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung</b> .....	<b>7</b>
Forschendes Lernen und Sprache entwickeln.....	7
Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen/Natur und Ökologie .....	11
Gesund leben und Kinder schützen.....	11
<b>Konzeptionelle Schwerpunkte</b> .....	<b>13</b>
<b>Stuttgarts Schätze entdecken</b> .....	<b>17</b>
Kooperationen mit Institutionen .....	17
Übergang Kita-Grundschule .....	18
<b>Professionelles Handeln stärken</b> .....	<b>19</b>
<b>Qualität sichern</b> .....	<b>19</b>
Qualitätsmanagement .....	19
Beschwerdemanagement .....	20
<b>Impressum</b> .....	<b>21</b>
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>22</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>22</b>

## Auf einen Blick

### Kontakt zur Einrichtung:

**Einrichtungsleitung:** Julia Koumpridis  
**Stellvertretende Leitung:** Diana Schlegel  
**Trägervertretung / Bereichsleitung:** Heike Chitry

**Anschrift:** Tageseinrichtung für Kinder  
Rümelinstraße 80  
70191 Stuttgart - Nord

**Telefon:** 0711 216 89362

**Mail:** [te.ruemelinstrasse80@stuttgart.de](mailto:te.ruemelinstrasse80@stuttgart.de)

**Homepage:** [www.stuttgart.de/kita-ruemelinstrasse80](http://www.stuttgart.de/kita-ruemelinstrasse80)

**Schließtage:**  
Die Einrichtung hat 26 Schließtage pro Jahr.

#### **Kinderzahl, Alter, Betreuungsform:**

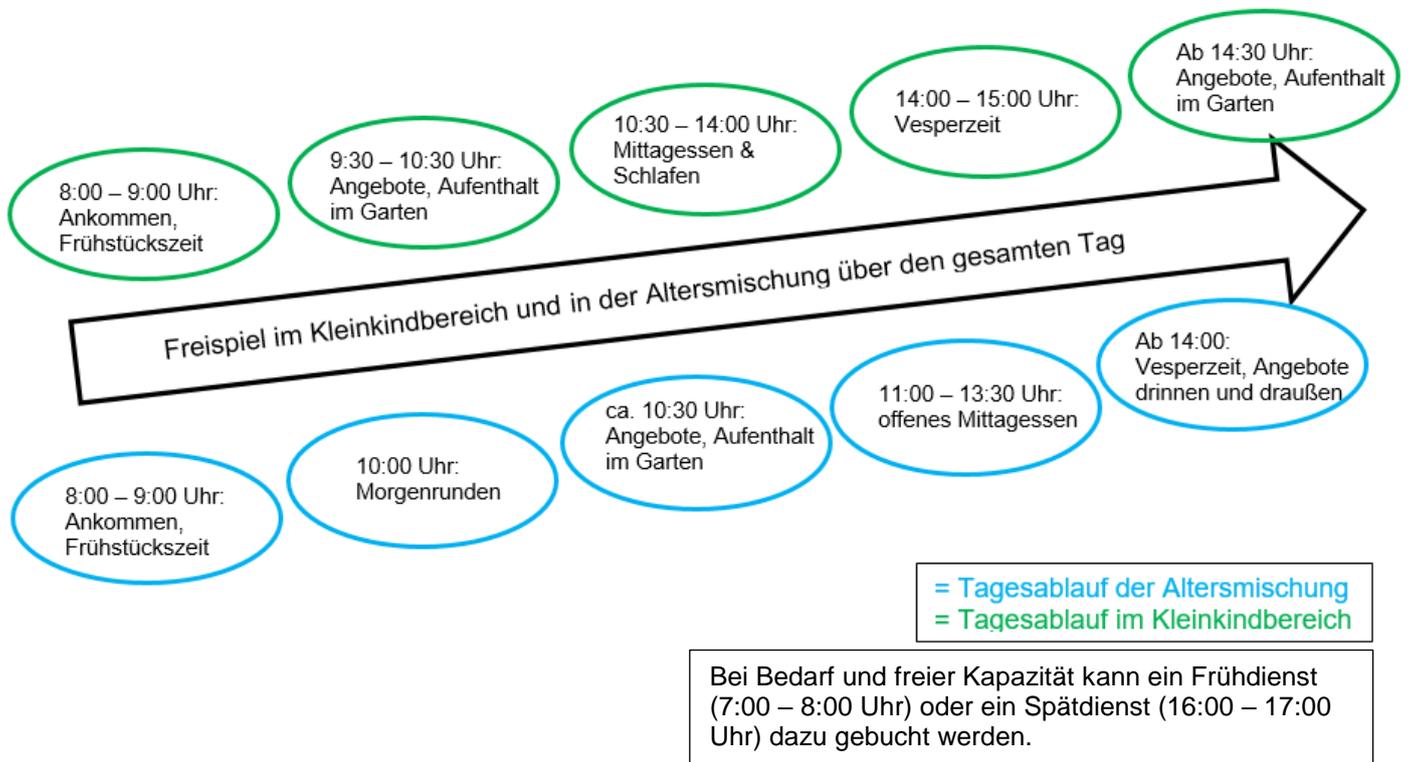
In der Tageseinrichtung für Kinder „Rümelinstraße 80“ werden 80 Kinder im Alter von 0-6 Jahren betreut.

40 Kinder von 0-3 Jahren und 40 Kinder von 3-6 Jahren werden dabei ganztägig betreut.

#### **Lage der Kita:**

Das Einzugsgebiet der Kita ist Stuttgart - Nord und - Mitte. Der Stuttgarter Norden wächst in den letzten Jahren sehr stark und das schafft ein vielfältiges Miteinander. Durch den Ausbau, die Verdichtung sowie die umfassenden Bahnprojekte wächst der Norden immer weiter an das Stuttgarter Zentrum. Die Kita ist fußläufig, in wenigen Minuten, von der U-Bahnhaltestelle „Mittnachstraße“ zu erreichen.

## Tagesstruktur



Bei uns wird jedes Kind mit seinen Bedürfnissen gesehen und mit seinen Gefühlen wahrgenommen. Dies bedeutet, dass wir die Grenzen der Kinder wahren, die Bedürfnisse der Kinder ernst nehmen und die Kinder in Entscheidungen miteinbeziehen. Kinder lernen bei uns Empathie für die eigenen und die Bedürfnisse anderer zu entwickeln. So muss in einer Gruppe ein Kompromiss zwischen den verschiedenen Bedürfnissen Aller (Kinder, Familien und Fachkräften) gefunden und in Verbindung zueinander gebracht werden.

## Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

### Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag

Bei uns in der Tageseinrichtung für Kinder „Rümelinstraße 80“ wird ein großer Wert auf eine gelingende Eingewöhnung gelegt. Die Kinder mit ihren Familien werden in Anlehnung an das *Berliner Eingewöhnungsmodell* (vgl. Leawen, Hans-Joachim: Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung, Cornelsen, 2015) in die Einrichtung eingewöhnt. Das Modell bietet eine Orientierung, jedoch steht für uns die Individualität

von allen Beteiligten im Mittelpunkt. Wichtige Akteure für eine gelingende Eingewöhnung sind die Kinder, deren Familien und die begleitenden Fachkräfte. Bereits vor dem eigentlichen Beginn in der Tageseinrichtung lernen die Familien die Einrichtung kennen und tauschen mit den Bezugspersonen viele Informationen aus. Familien und Fachkraft können sich in persönlichen Gesprächen kennenlernen und eine erste Vertrauensbasis aufbauen.

Für eine Eingewöhnung sollten sich Familien mindestens 3 Wochen Zeit einplanen. Die Kinder werden schonend und ihrem Rhythmus entsprechend jeden Tag ein bisschen länger eingewöhnt. Die genaue Länge der Eingewöhnungszeit richtet sich individuell nach dem Wohlbefinden des einzelnen Kindes.

Eine gute und gelingende Bindung und Beziehung ist die Grundlage einer gesunden Entwicklung. Der Mehrwert aus einer gelungenen Eingewöhnung lässt sich bei Kindern meist über die komplette Kindergartenzeit beobachten.

### **Entwicklung begleiten...**

Die Fachkräfte achten darauf, dass die Kinder eine sichere und altersentsprechende Lernumgebung vorfinden. Die Materialien in den Bildungsbereichen werden nach den Interessen und Themen der Kinder regelmäßig aktualisiert. Des Weiteren dokumentieren und reflektieren die Fachkräfte die Entwicklungsschritte der Kinder. Diese Dokumentationen sammeln die Fachkräfte in einem für das Kind angelegten Portfolio. Mindestens einmal im Jahr findet ein ausführliches Elterngespräch statt, in dem die gemeinsamen Erfahrungen zur Entwicklung des Kindes in der Einrichtung und in der Familie ausgetauscht werden.

### **Vielfalt der Familien willkommen heißen**

Unser pädagogisches Handeln steht unter dem Motto „Alle Familien und Kinder fühlen sich Willkommen“. Das bedeutet, dass wir die Anliegen der Familien wahr- und ernst nehmen. Alle Familien sowie Fachkräfte sind eingeladen, ihre unterschiedli-

chen Themen in der Einrichtung einzubringen, sodass auch diese gemeinsam bearbeitet werden können. Dadurch lernen wir nicht nur voneinander, sondern es können aus Unterschieden Gemeinsamkeiten werden.

Auch Inklusion ist ein wichtiger Aspekt in unserer täglichen Arbeit. Alle Kinder werden mit ihren individuellen Bedürfnissen gesehen und begleitet. Bei Bedarf kooperieren wir mit anderen Institutionen. Hierbei ist uns ein enger Austausch zwischen Familie, Einrichtung und Kooperationspartnern wichtig.

### **In Gemeinschaft leben**

Es gibt in unserer Einrichtung für Kinder und Familien vielfältige Möglichkeiten Gemeinschaft zu erleben. Auch wenn die Individualität des Einzelnen in der Tageseinrichtung einen hohen Stellenwert einnimmt, so ist man trotzdem nicht allein.

Diese Erfahrungen können Kinder immer wieder während des Tagesablaufes erleben. So finden sich zum Beispiel beim Mittagessen oder beim Spiel in einem Bildungsbereich verschiedene Kindergruppen zusammen. Bei der Teilnahme an Ausflügen wird die Gruppe so zusammengestellt, dass Kinder mit gleichem Interesse daran teilnehmen.

Uns ist es außerdem ein großes Anliegen, dass sich auch die Familien besser kennenlernen. Dafür gibt es bei Elterncafés, Mitmachaktionen und Festen die Möglichkeit sich auszutauschen.

In der Einrichtung sind Angebote für Kinder und Familien so gestaltet, dass diese je nach Zeit und Interesse genutzt werden können. Durch Aushänge oder direkte Einladungen werden Familien informiert und eingeladen, sich mit einzubringen.

### **Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen**

Demokratie bedeutet für uns, dass die Kinder bei verschiedenen Prozessen beteiligt werden. Alltägliche Abläufe wie Wickeln, Essen und Schlafen werden mit den Kindern besprochen und nicht einfach über sie hinweg entschieden. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse mitzuteilen. Die Fachkräfte begleiten sie dabei und berücksichtigen die Bedürfnisse soweit wie möglich.

Die Fachkräfte begegnen den Kindern auf Augenhöhe und ermutigen sie, sich zu äußern bzw. zu beteiligen. Dabei werden zum Beispiel im Morgenkreis durch Gespräche und Beobachtungen die Interessen der Kinder entdeckt und weiterverfolgt. Kinder können sich auf diese Weise beteiligen und ihre Selbstwirksamkeit erleben.

## **Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen**

### **Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit**

Genauso individuell wie die Kinder werden auch Familien in der Einrichtung willkommen geheißen und begleitet. Regelmäßige Elterngespräche, gemeinsame Feste und Aktivitäten sind fester Bestandteil des pädagogischen Konzeptes. Familien haben bei Hospitationen oder kurzen Besuchen die Möglichkeit, den Alltag ihrer Kinder und der Fachkräfte kennenzulernen. Es finden regelmäßig Veranstaltungen statt, an denen gemeinsame Themen bearbeitet werden.

Ein Elternbeirat, der jedes Jahr neu gewählt wird, vertritt die Interessen der Eltern und organisiert unter anderem Elterncafés oder Mitmachaktionen für die ganze Familie. Der Elternbeirat stellt sich per Brief allen Familien vor und hat eine eigene Infowand in der Einrichtung. Aktuelle Themen aus den Elternbeiratssitzungen werden für alle Familien transparent ausgehängt. Der Elternbeirat hat eine eigene E-Mail-Adresse und ist ansprechbar für die Anliegen von Familien.

Im Foyer der Einrichtung gibt es einen offenen Bereich, den Marktplatz. Der Marktplatz dient als Raum für tägliche Begegnung und den Austausch untereinander. Zugleich lädt dieser Bereich Familien und Besucher sowie Besucherinnen zum Verweilen ein.

# Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

## Forschendes Lernen und Sprache entwickeln

Das Einsteinkonzept in Anlehnung an das infans-Konzept (vgl. Andres, Beate; Leawen, Hans-Joachim: Das infans-Konzept der Frühpädagogik. Weimar: Verlag das Netz, 2011.) ist Grundlage der Arbeit in der Einrichtung. Die Kinder bekommen dabei die Möglichkeit, sich ihren individuellen Themen zu widmen. Das Spiel ist die Arbeit der Kinder und die Fachkräfte bieten den Kindern in unterschiedlichen Bildungsbereichen die Chance dieser Arbeit nachzugehen.

„...*Das schönste, das wir erleben können, ist das Geheimnisvolle*“.

(Albert Einstein)

## Bildungsbereiche im Kleinkindbereich

### Gruppenraum

Jeder Gruppenraum ist so gestaltet, dass er den Kindern die größtmögliche Sicherheit bietet. Das bedeutet, die Kinder finden die verschiedenen Materialien immer wieder an dem gleichen Platz und der Raum verändert sich nicht plötzlich. In der Pädagogik spricht man dabei von einer *vorbereiteten Umgebung*.



Foto: Stadt Stuttgart

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist.“

(Emmi Pikler)

Die Spiel- und Alltagsmaterialien sind vielseitig und bieten unterschiedlichste Anregungen. Mit diesen Materialien versuchen die Kinder, die Welt der Erwachsenen durch Beobachten, Nachahmen und Spielen zu entdecken. Aus diesem Grund sind manche Materialien einfache Alltagsgegenstände, wie ein Schneebesen oder ein Stück Schlauch. Kinder versuchen, sich erklärbar zu machen, wie dieser Gegenstand funktioniert und was er für einen Platz in ihrer Welt hat. Daher bekommen die Kinder viel Zeit, um die Gegenstände im Alltag erforschen zu können.

Im Gruppenraum gibt es außerdem Bewegungsmaterial und Ruhezone damit die Kinder nach getaner Arbeit einen Ausgleich finden. Sollten die Interessen der Kinder im Raum nicht abgebildet sein, versuchen die Fachkräfte, neues Material einzuführen oder in andere Bildungsbereiche zu wechseln. Neben dem Gruppenraum gibt es im Kleinkindbereich ein Atelier, einen Rollenspielraum, einen Bewegungsbereich und den Garten.

Das Essen findet im Gruppenraum statt. Die Kinder werden dabei in kleinen Gruppen von einer Fachkraft begleitet. Sie lernen erste kulturelle Verhaltensweisen und nehmen sich in der Gruppe mit anderen Kindern wahr. Sie lernen den Umgang mit dem Essen und entwickeln ein Gefühl für ihren Körper. Die Ruhe- und Schlafsituationen werden an jedes Kind individuell angepasst. Da jedes Kind einen anderen Schlafbedarf und Schlafrhythmus hat, werden sie individuell von einer Fachkraft zum Schlafen begleitet. Es ist für uns von großer Bedeutung, dass jedes Kind seinen eigenen Rhythmus von Ruhe, Schlaf und Wachsein findet.



Foto: Stadt Stuttgart



Foto: Stadt Stuttgart

## **Bewegungsbereich**

Im Flur des Kleinkindbereichs befindet sich ein kleiner Bewegungsbereich. Bewegung ist ein zentraler Aspekt für alle Entwicklungsschritte der Kinder. Daher können die Kinder dort ihren Ausgleich finden oder sich neuen Herausforderungen stellen.

Die Fachkräfte begleiten die Kinder eng in den Versuchen, ihre Motorik zu schulen und arbeiten deshalb ausschließlich mit kleinen Gruppen in diesem Bereich. Zugleich achten die Fachkräfte besonders darauf, dass die Kinder vielfältige Bewegungsangebote vorfinden.

Wenn Kinder werfen oder rennen wollen, dann bietet sich der Flur an. Dieser wird von den Fachkräften als Bildungsbereich betrachtet. Hier können Erfahrungen unter anderem mit Fahrzeugen und Bällen gemacht werden, die so nicht in den Räumen benutzt werden könnten.

## **Nest**

Das Nest ist ein ganz besonderer Raum für Kinder die vom Kleinkindbereich in die Altersmischung wechseln. Er bietet ihnen einen sicheren Ort, an den sie immer wieder zurückkehren und zur Ruhe kommen können. Die Kinder finden hier Materialien aus den unterschiedlichen Bildungsbereichen der Altersmischung. So haben sie vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Konstruieren, künstlerischen Gestalten und Kommunizieren. Haben die Kinder genug Energie gesammelt oder trauen sich aus ihrer sicheren Bindung, dann finden sie eine Vielzahl weiterer Räume in der Altersmischung, die zum Forschen und Entdecken einladen.



*Foto: Stadt Stuttgart*

## **Die Altersmischung: Kinder von 2,5 - 6 Jahre**

Die Altersmischung ist ein großer Bereich mit unterschiedlichen Funktions- und Bildungsräumen. Das Konzept nennt sich „Offenes Arbeiten“ und stellt die Selbstbeteiligung der Kinder in den Fokus. Die Fachkräfte achten darauf, dass die Kinder einen sicheren Rahmen vorfinden, in dem sie angeregt explorieren, ~~und~~ forschen sowie sich frei entwickeln können. Dabei können die Kinder selbst entscheiden, in welchem Bereich und mit welchen Freunden sie gerade spielen wollen. Dabei unterstützen die Fachkräfte die Entscheidungsfindung der Kinder.

Verschiedene Räume, unterschiedliches Material und die eigene Begeisterung der

Fachkräfte machen die offene Arbeit zu einem täglich neuen Erlebnis für die Kinder. Dabei begleiten die Fachkräfte Lernsituationen (*Kölsch-Bunz, Nina; Morys, Regine; Knoblauch, Christoph: Kulturelle Vielfalt annehmen und gestalten. Eine Handreichung zur Umsetzung des Orientierungsplans für Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg. Freiburg: Herder, 2015*) sowie Konflikte im Alltag als Sprachvorbild.

Neue Kinder in diesem Bereich werden von einer Fachkraft eingewöhnt. Durch diese enge Begleitung am Anfang lernen sich Fachkraft und Kind intensiv kennen. Es entsteht ein Vertrauensverhältnis als Grundlage für die weitere Zeit in der Einrichtung. Nach und nach lernt das Kind immer weitere Fachkräfte, Kinder und Räume kennen.

Alle Räume sind als Bildungsbereiche gestaltet. Das sind der Rollenspielraum, die Lese- und Schreibwerkstatt, das Atelier, der Bauraum, der Forscherraum, der Musik- und Snoozleraum sowie ein Spielebereich. Jeder befasst sich mit einem anderen Schwerpunkt. Welche Funktion der Bildungsbereich hat und was die Kinder in diesem lernen, ist an der Eingangstür durch einen Aushang transparent gemacht.



Foto: Stadt Stuttgart



Foto: Stadt Stuttgart

**„Nicht das Kind sollte sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“**

(M. Montessori)

## Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen/Natur und Ökologie

Unser großer Garten bietet viel Freiraum an der frischen Luft. Es gibt viel Platz zum Toben und Nutzen der Fahrzeuge. Neben einem großen Sandkasten gibt es eine Nestschaukel, eine Rutsche und unterschiedliche Klettergeräte. Besonders im Sommer ist das Spielen mit unserer Wasserrinne ein großes Highlight.

Zudem haben wir mehrere Hochbeete, in denen die Kinder Kräuter und Gemüse anpflanzen und über die Saison pflegen. Hierbei können die Kinder den Entwicklungsprozess der Pflanzen beobachten.

Außerdem erfahren die Kinder die unterschiedlichen Merkmale der Jahreszeiten durch Sinneswahrnehmungen (Temperatur, Regen, Wind, Sonne, ...) und erkennen Zusammenhänge. Weitere Erfahrungen sammeln die Kinder bei Ausflügen wie zum Beispiel zu den Honigbienen, der VHS-Ökostation oder bei einem Spaziergang durch den Rosensteinpark.



*Foto: Stadt Stuttgart*

## Gesund leben und Kinder schützen

### Gemeinsames Frühstück

Täglich wird den Kindern ein abwechslungsreiches Frühstück angeboten. Das bedeutet unter anderem: es gibt regelmäßig verschiedenes Obst und Gemüse, Müsli, unterschiedliche Brotsorten, Wurst, Käse, Marmelade, Honig und vieles mehr.

Das gemeinsame Frühstück wird durch Spenden von „Future 4 Kids e.V.“ finanziert.

## **Bewegungsraum / Hengstenberg – Raum**

Neben den oben aufgezählten Bildungsbereichen gibt es bei uns auch einen großen Bewegungsraum. Bei vielfältigen gemeinsamen Bewegungsspielen entwickeln die Kinder Koordinationsfähigkeiten und ein Gespür für ihren eigenen Körper.

Eine Besonderheit in unserem Bewegungsraum sind die Elemente der Hengstenbergbaustelle (*Fuchs, Michael: Hengstenberg Spiel- und Bewegungspädagogik. Pädagogische Ansätze auf einen Blick. Freiburg: Herder 2017*). Hier erforschen die Kinder ihre Bewegung und verfeinern ihre Motorik. Auch werden die Konzentrationsfähigkeit und der Gleichgewichtssinn geschult.



*Foto: Stadt Stuttgart*

**„Ich lasse die Kinder also grundsätzlich selbstständig forschen und entdecken... und bereite Gegenstände und Geräte vor, die die Kinder verlocken, damit zu experimentieren.“  
(E. Hengstenberg)**

## **Körperpflege und Hygiene**

Die Fachkräfte achten sowohl beim Wickeln als auch beim Toilettengang auf die Privatsphäre des einzelnen Kindes. Bei der Körperpflege werden die individuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. So lernt jedes Kind die Signale seines Körpers zu deuten und seinen Bedürfnissen nachzugehen.

## **Konzeptionelle Schwerpunkte**

### **Einrichtung mit dem Schwerpunkt „Ausbildung“**

Unsere Einrichtung ist eine von mehreren Einrichtungen in Stuttgart mit dem Schwerpunktthema „Ausbildung“. So finden z.B. regelmäßige Workshops für Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter, statt, in denen Themen der Ausbildung besprochen und vertieft werden. Auszubildende finden hier Ansprechpersonen für ihre Themen. Eine Fachkraft in unserer Einrichtung ist eigens für das Thema Ausbildung anteilig freigestellt. Standards des Jugendamtes im Themenbereich Ausbildung werden überprüft und jährlich an einem Konzeptionstag dem Einrichtungsprofil angepasst. Außerdem begleiten alle Fachkräfte unserer Einrichtung die Auszubildenden in ihrem Ausbildungsprozess.

### **Sprachkita mit den Handlungsfeldern Sprache, inklusive Pädagogik, Zusammenarbeit mit Familien und Medien**

Die sprachliche Bildung ist ein elementarer Bestandteil und ständiger Begleiter der pädagogischen Arbeit im Kindergartenalltag. Durch aktives Zuhören und handlungsbegleitendes sowie wohlwollendes Sprechen gibt jede Fachkraft den Kindern die Möglichkeit, sich mitzuteilen. In einem Dialog auf Augenhöhe lässt sie den Kindern Zeit, Worte zu finden und sie auszusprechen. Außerdem regen verschiedene Materialien die Kinder zu Begriffsfindungen und vielfältigen Sprachanlässen an. Regelmäßig beobachten und dokumentieren die Fachkräfte die sprachliche Entwicklung jedes Kindes. In unserer Einrichtung gibt es eine zusätzliche Fachkraft, die den Fachkräften und Eltern bei Fragen rund um das Thema „Sprache“ unterstützend zur Seite steht.

Die Inhalte zu den Handlungsfeldern und die praktische Umsetzung werden im Folgenden näher beschrieben.

### **Handlungsfeld „Alltagsintegrierte sprachliche Bildung“**

Die Sprache ist für alle pädagogischen Fachkräfte ein lebendiger und sozialer Prozess. Den Kindern die Sprache geben heißt: sich ihnen zuwenden, ihnen zuhören, Zeit mit ihnen verbringen und mit ihnen sprechen.

Das sprachliche Begleiten der Tätigkeit ist dabei ein wichtiger Punkt, um den Kindern die alltäglichen Handlungen und Zusammenhänge näher zu bringen. So wird der Wortschatz aufgebaut, gefestigt oder erweitert. Die Fachkräfte als Sprachvorbilder verwenden dabei vielfältige und differenzierte Worte (z.B.: Blätter- fallen, schweben, wirbeln, fliegen...).

Um mit den Kindern in einen altersangemessenen Dialog zu treten, schaffen die Fachkräfte sprachanregende Freiräume und nutzen alltägliche Gelegenheiten, wie:

- die Bring- und Abholsituation
- Tischgespräche zu den Mahlzeiten
- Portfolios und aushängende Dokumentationen
- Spielsituationen und Angebote aller Art (z. Beispiel: Theaterprojekt, Ausflüge, Museums- und Theaterbesuche) oder
- An- und Ausziehsituationen.

Bei Konflikten begleiten und helfen alle Fachkräfte den Kindern, ihre Gefühle und Bedürfnisse durch die Sprache zum Ausdruck zu bringen.

Die sprachliche Entwicklungsbeobachtung wird von den Fachkräften regelmäßig im BaSiK- Bogen, der Beller-Entwicklungstabelle oder durch Kolibri dokumentiert. Daraus ergeben sich dann weitere Handlungsschritte für den Sprachbildungsprozess des Kindes.

Immer wieder reflektieren die Fachkräfte ihr eigenes Sprachverhalten in Situationen des Kita- Alltages (z.B. mit Videoaufnahmen). Außerdem festigen oder erweitern sie ihre Kenntnisse zum Thema „Sprache“ durch die Teilnahme an Fortbildungen sowie anhand von Inputs der zusätzlichen Fachkraft in Teamsitzungen.

## **Handlungsfeld „Inklusive Pädagogik“**

Die pädagogischen Fachkräfte leben die Vielfalt in der Einrichtung. Wertschätzend und vorurteilsbewusst gehen sie mit den Kulturen der Familien um. Ihnen ist bewusst, dass der Familiensprache bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern eine besondere Bedeutung zukommt. Deshalb bestärken die Fachkräfte die Familien darin, mit ihren Kindern ihre Herkunftssprache zu sprechen. Sie verdeutlichen, wie wertvoll und chancenreich Mehrsprachigkeit für Kinder sein kann.

Den Fachkräften ist es wichtig, die Wertschätzung der Familiensprache auch im Kindergartenalltag für die Kinder erlebbar zu machen. Das erreichen sie zum Beispiel durch folgende Dinge:

- Die Kinder können untereinander in ihrer Muttersprache sprechen.
- Die Fachkräfte zeigen Interesse an der Sprache der Kinder, indem sie z.B. versuchen, Worte nachzusprechen.
- Im musikalischen Bereich hören oder singen sie auch Lieder (z.B. „Bruder Jakob“) in den verschiedenen Sprachen der Kinder.
- In der Kindergartenbücherei stehen den Kindern mehrsprachige Bilderbücher bzw. Lexika zur Verfügung.

Auch in den Bildungsräumen der Einrichtung achten die pädagogischen Fachkräfte darauf, dass Materialien aus verschiedenen Kulturen der Kinder zur Verfügung stehen. So gibt es im Rollenspielbereich zum Beispiel verschieden aussehende Puppen mit unterschiedlicher Hautfarbe sowie Geschlecht. Des Weiteren hängen im Bau- raum Fotos, auf denen Bauwerke aus unterschiedlichsten Städten der Welt zu sehen sind. Diese vielfältige kulturelle Gestaltung der Lernumgebung gibt den Kindern das Gefühl der Zugehörigkeit und Verbundenheit. Außerdem werden Botschaften über andere Menschen und Kulturen vermittelt sowie die Identitätsentwicklung unterstützt.

## **Handlungsfeld „Zusammenarbeit mit Familien“**

Durch die Sprache kann der Mensch sich mitteilen und mit Anderen in Verbindung treten. Familien legen als engste Bezugspersonen erste Grundlagen für die Sprachentwicklung ihres Kindes. Die Fachkräfte sehen sie als wichtigste Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner in der Einrichtung.

Schon in der Eingewöhnungsphase sind sie an einer intensiven Kommunikation interessiert. So sprechen sie zum Beispiel im Erstgespräch über die Sprache in der Familie und fragen nach Bezeichnungen für: Schnuller, Schmusetier. Außerdem werden die neuen Familien während der „Ersten Trennung“ in der Eingewöhnungsphase von der zusätzlichen Fachkraft begleitet. Hier bieten sich weitere Möglichkeiten, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Auch bei den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen wird u.a. die

Sprachentwicklung des Kindes thematisiert und manchmal mit Beispielen aus Videoaufnahmen sichtbar gemacht. Diese Gespräche führen die Fachkräfte bei Bedarf auch mit Unterstützung der zusätzlichen Fachkraft zum Thema „Sprache“ oder mit einem Dolmetscher oder einer Dolmetscherin durch.

## **Handlungsfeld „Digitale Medien“**

Eine der wichtigsten Aufgaben der Kindertageseinrichtungen ist die Begleitung der Kinder in ihrem Lebensalltag und bei ihren entwicklungsbezogenen Themen. Im Sinne des ganzheitlichen Bildungsauftrages geht es deshalb auch darum, Kinder:

- im sicheren Umgang mit Medien zu stärken,
- neue kreative Möglichkeiten aufzuzeigen und
- gleichzeitig vor Medienrisiken ausreichend zu schützen.

Die Medienerziehung wird als eine gemeinsame Aufgabe von Fachkräften und Familien gesehen.

Bei Elternabenden /-nachmittagen erhalten die Familien einen Einblick in das „Konzept zur praktischen Medienarbeit in städtischen Kindertageseinrichtungen“. Außerdem haben sie die Möglichkeit, die vorhandenen digitalen Medien selbst auszuprobieren und über deren Einsatz im Kita- Alltag mit den Fachkräften ins Gespräch zu kommen.

Möglichkeiten für den Einsatz unterschiedlicher digitaler Medien erleben die Kinder mit dem digitalen Mikroskop und Endoskop, der Kamera, dem sprechenden Stift, dem Bee – Bot (Lernroboter) oder dem Tablet. Im Mittelpunkt steht dabei immer der verantwortungsvolle, aktive und kreative Umgang mit diesen Geräten sowie der Wissenserwerb und die jeweiligen damit verbundenen Bildungsprozesse.

Bei der Arbeit in den verschiedenen Bildungsbereichen wird auf ein gesundes Gleichgewicht zwischen digitalen und analogen Medien geachtet. Zum Beispiel besprechen Familien für die Kinder immer wieder Bilderbücher in ihrer Muttersprache. Mit Hilfe des „sprechenden Stiftes“ können die Kinder sich das Buch dann vorlesen lassen.

Andererseits besprechen die Kinder selbst zum Beispiel unsere Fotos vom Speiseplan mit der Bezeichnung der Lebensmittel. So können sie mit Hilfe des „sprechenden Stiftes“ den genauen Namen der Essenskomponente erfahren und erweitern dabei ihren Wortschatz.

Alle Fachkräfte stehen dem Thema offen gegenüber und lernen gemeinsam mit den Kindern. Dabei wird bei den Kindern immer auf einen altersentsprechenden und interessenorientierten Einsatz geachtet.

## **Stuttgarts Schätze entdecken**

### **Kooperationen mit Institutionen**

#### **Handlungsfeldkonferenz**

Als Einrichtung ist es wichtig, sich im Stadtteil zu vernetzen, an Veranstaltungen teilzunehmen (z.B. gemeinsames Laternenfest) und sich über die Themen der Familien in ihrem Umfeld zu informieren. Deshalb nehmen Fachkräfte der Einrichtung regelmäßig an Handlungsfeldkonferenzen im Stadtteil teil. In diesem Gremium sind verschiedene Akteure aus dem Bereich Stuttgart - Nord bemüht, Bedingungen für Kinder im Stadtteil zu verbessern und in der Politik darauf aufmerksam zu machen.

#### **JES Theater – Stuttgart**

In regelmäßigen Abständen findet eine Kooperation mit dem JES-Theater Stuttgart statt. Eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter des Theaters kommt für Theaterstunden in die Einrichtung. Die Kinder nehmen verschiedene Rollen ein, können sich ausprobieren und lernen hierbei viel über sich und die anderen. Außerdem werden die Kinder zu Aufführungen in das Theater eingeladen. Dabei sind die ~~Eltern~~ Familien auch herzlich willkommen.

## **Future4Kids**

Die Organisation Future4Kids e.V. unterstützt mit Geldspenden die Einrichtung. Diese Spenden werden für den Einkauf für das gemeinsame Frühstück genutzt. Das Ziel ist es, allen Kindern eine ausgewogene Ernährung zu ermöglichen und einen positiven Bezug zum Essen herzustellen.

## **Kita-Fit**

Kita-Fit ist ein Angebot vom Amt für Sport und Bewegung mit dem Motto „Bewegt aufwachsen“. Eine Trainerin oder ein Trainer des Turnerbund Bad Cannstatt kommt ein Mal pro Woche zu uns in die Einrichtung und bietet ein abwechslungsreiches Sportprogramm an. Die Kinder lernen unter anderem Teamfähigkeit, Selbstbewusstsein und ihr eigenes Körpergefühl kennen.

## **Kleine Leute – Große Töne**

Bei diesem Projekt soll die kindliche Neugier auf Musik geweckt werden. Profimusikerinnen und -musiker kommen in die Einrichtung und stellen den Vorschulkindern ihre Instrumente vor. Des Weiteren gehen die Kinder zu einer Instrumentenvorführung ins Gustav-Siegler-Haus und einmal pro Jahr gibt es einen richtigen Konzertbesuch für die Kinder und ihre Familien im Opernhaus.

## **Übergang Kita-Grundschule**

### **Rosensteinschule**

Durch die offenen Bildungsbereiche und die Begleitung der Fachkräfte können Kinder früh Erfahrungen machen, die ihnen den Einstieg in die Schule erleichtern sollen. Der Übergang in die Grundschule ist für Kinder und Familien eine große Veränderung und wird deshalb von den Fachkräften begleitet. Unter anderem bietet die Einrichtung jährlich eine Infoveranstaltung zum Übergang in die Schule an. Des Weiteren tauschen sich die Fachkräfte mit den Familien über den Entwicklungsstand ihres Kindes aus und unterstützen bei Fragen zur Findung der passenden Schulform.

Um die angehenden Schulkinder näher kennenzulernen, kommen Lehrerinnen und Lehrer aus der Rosensteinschule zu Besuch in die Einrichtung. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, eine Unterrichtsstunde dort zu erleben.

## **Professionelles Handeln stärken**

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In der Einrichtung kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist für die Fachkräfte eine alltägliche professionelle Herausforderung. Die Fachkräfte wollen jedem Kind gerecht werden. Deshalb ist es gut, dass in dem Team der Einrichtung unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten sind. Das Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Fachkräfte werden unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen vertieft. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen wird gezielt an pädagogischen Themen gearbeitet, die das Team in der Einrichtung weiterentwickelt und umsetzt. Supervision und Coaching nutzt die Einrichtung bei Bedarf. Dadurch wird das besondere Profil der Einrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“ getragen.

## **Qualität sichern**

### **Qualitätsmanagement**

Qualität zu sichern und Qualität weiter zu entwickeln ist in der Einrichtung eine Herausforderung, der sich die Fachkräfte tagtäglich stellen. Die Fachkräfte beleuchten regelmäßig die organisatorischen Abläufe, überdenken die pädagogische Zielsetzung und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

In der Einrichtung überprüfen und sichern die Fachkräfte die Qualität z.B. dadurch, dass

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachtet und dokumentiert wird
- sich die Fachkräfte regelmäßig mit den Familien austauschen
- die Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdacht und besprochen werden
- die Fachkräfte sich regelmäßig selbstreflektieren
- die Fachkräfte an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- die Fachkräfte sich mit den Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung regelmäßig austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprochen werden.

Ausgangspunkt der Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen wird von den Fachkräften, mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption, abgeglichen. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Familien an diesen Prozessen verschaffen sich die Fachkräfte ein umfassenderes Bild und sorgen bei allen Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten die Fachkräfte nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

## **Beschwerdemanagement**

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Am besten ist es, man spricht spätestens dann miteinander statt übereinander.

Die Möglichkeiten, die Kinder in der Einrichtung vorfinden, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel Partizipation dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Wenn Eltern Anregungen haben oder sich beschweren wollen, dann ist die erste Ansprechperson die Leitung der Einrichtung. Familien können sich selbstverständlich auch an den gewählten Elternbeirat wenden. Familien können sich auch an die Vorgesetzte der Kita-Leitung, an die Bereichsleitung wenden. Deren Name und Kontaktdaten können den Aufnahmeunterlagen oder dem Aushang am Infobrett jeder städtischen Einrichtung entnommen werden.

Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karte an den Oberbürgermeister, der der Vorgesetzte von allen städtischen Beschäftigten ist. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per Email unter [gelbe.karten@stuttgart.de](mailto:gelbe.karten@stuttgart.de) erhältlich.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

<https://www.stuttgart.de/leben/bildung/kitas/tageseinrichtung-fuer-kinder-ruemelinstrasse-80.php>

[www.stuttgart.de/kits](http://www.stuttgart.de/kits)

## **Impressum**

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt

Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:

Tageseinrichtung für Kinder Rümelinstr. 80

Rümelinstr. 80

70191 Stuttgart

0711 216-89362

0711 216-89365

Foto Umschlag:

Getty Images

Stand: Januar 2024

## Literaturverzeichnis

- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017.
- Hrsg. Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 Verlag das Netz.
- Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag.
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII)– Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 | 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 | 3618.
- Hrsg. Kölsch-Bunz, Nina; Morys, Regine; Knoblauch, Christoph: Kulturelle Vielfalt annehmen und gestalten. Eine Handreichung zur Umsetzung des Orientierungsplans für Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg. Freiburg: Herder, 2015.
- Fuchs, Michael: Hengstenberg Spiel- und Bewegungspädagogik. Pädagogische Ansätze auf einen Blick. Freiburg: Herder 2017.

## Abbildungsverzeichnis

Alle Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen der Tageseinrichtung der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen.